

Kunst			01.08.2021
<input checked="" type="checkbox"/> Grundkurs <input checked="" type="checkbox"/> Leistungskurs	Einführungsphase 2021/2022	Qualifikationsphase 1 2022/2023	Qualifikationsphase 2 2023/2024

1. Rahmenbedingungen der Arbeit im Fach Kunst

Die Holzkamp-Gesamtschule ist eine fünfzügige Ganztagschule und wurde als eine von zwei Gesamtschulen im Schuljahr 1982/83 in Witten gegründet. Sie liegt im Einzugsbereich für das östliche Stadtgebiet Wittens und bildet den schulisch-kulturellen Mittelpunkt in Witten-Annen.

In der Sekundarstufe II findet Kunstunterricht an unserer Schule mit jeweils drei Unterrichtsstunden (à 45 Minuten) in der Jahrgangsstufe EF statt, in der Qualifikationsstufe mit ebenfalls drei Schulstunden in den Grundkursen und fünf Schulstunden in den Leistungskursen.

Aus der Fachgruppe Kunst unterrichten momentan drei ausgebildete Fachkräfte in der Sekundarstufe 2. Die Fachkonferenz aus insgesamt fünf Fachkollegen und einigen fachfremd unterrichtenden KollegInnen tagt in der Regel viermal im Schuljahr, für schulinterne Entwicklungsarbeit werden weitere Sitzungen anberaumt.

Die Schule verfügt über zwei große, helle Kunsträume, beide sind mit einem Computer und einem Beamer ausgestattet, sowie großen Werktschen, Waschbecken und Lagerungsmöglichkeiten für Materialien und Arbeiten.

Die zwei Computerräume der Schule stehen den Kunstkursen darüber hinaus bei Bedarf für Projekte im Bereich Bildbearbeitung, Film, Webdesign u.ä. zur Verfügung.

Zwischen den beiden Kunsträumen befindet sich der Vorbereitungsraum der Fachlehrer, in welchem weitere Bild- und Arbeitsmaterialien gesammelt und gelagert werden, in dem vor allem aber der kollegiale Austausch der Fachlehrer gepflegt wird.

In den Räumen der Fachschaft Technik finden sich außerdem ein Brennofen und weitere Materialregale.

Für ständig wechselnde Präsentationen und Ausstellungen von Schülerarbeiten werden in der Holzkamp-Gesamtschule die Wände sämtlicher Flure genutzt, die Dekoration der Klassenräume wird von den Kunstlehrern unterstützt, Bereiche des Schulhofes von Kunstkursen kreativ mit gestaltet.

Im Leitbild unserer Schule sind eine klare Werterziehung auf der Basis unserer demokratischen Grundordnung, die Inklusion und Integration von SuS unterschiedlichsten Förderbedarfs, sowie die Begleitung zur Entwicklung einer starken, für sich und ihre Mitmenschen verantwortlichen Persönlichkeit fest verankert.

Hierzu will die Fachschaft Kunst mit ihrem Kunstunterricht im Rahmen einer ganzheitlichen Persönlichkeitsbildung beitragen, indem unseren SuS Gelegenheit gegeben wird, ihre je individuelle Ausdrucksfähigkeit zu entdecken, ihr schöpferisches Potenzial zu entfalten und weiter zu entwickeln, sowie handwerklich-gestalterische Fähigkeiten auszubilden.

Gestaltungsprozesse werden angestoßen, eigene wie fremde Arbeiten und Prozesse reflektiert und unsere SuS zunehmend befähigt, einer Welt omnipräsenter, vielgestaltiger und stets verfügbarer Bilder kritisch zu begegnen bzw. sich kompetent in ihr zu bewegen.

Solche kulturelle Teilhabe unterstützen wir zudem mittels außerschulischer Aktivitäten wie Museumsbesuchen, Teilnahme an Wettbewerben und u.ä.

2. Entscheidungen zum Unterricht

2.1. Unterrichtsvorhaben

Diese Übersicht enthält die für die jeweiligen Halbjahre und Kursabschnitte vorgesehenen Unterrichtsinhalte. Dabei sind die in den Richtlinien des Faches angegebenen Pflichtvorgaben fett und die Vorgaben für die Abiturprüfung 2022/23 fett unterstrichen hervorgehoben worden.

Grundlage für die zentral gestellten schriftlichen Aufgaben der Abiturprüfung sind – wie in allen Fächern – die Kernlehrpläne für die gymnasiale Oberstufe (Kernlehrplan für die Sekundarstufe II – Gymnasium/Gesamtschule in Nordrhein-Westfalen; Inkraftsetzung vom 1.8.2014. Die im Kernlehrplan in Kapitel 2 festgeschriebenen Kompetenzbereiche (Prozesse) und Inhaltsfelder (Gegenstände) sind obligatorisch für den Unterricht in der gymnasialen Oberstufe. In der Abiturprüfung werden daher grundsätzlich alle Kompetenzerwartungen vorausgesetzt, die der Lehrplan für das Ende der Qualifikationsphase der gymnasialen Oberstufe vorsieht.

In den nachfolgenden Ausführungen zu den Curricula im Fach Kunst an der HGE werden für die einzelnen Jahrgangsstufen in Bezug auf den Kernlehrplan Fokussierungen vorgenommen, damit alle Schülerinnen und Schüler, die im Jahr 2023 das Abitur ablegen, gleichermaßen über die notwendigen inhaltlichen Voraussetzungen für eine angemessene Anwendung der Kompetenzen bei der Bearbeitung der zentral gestellten Aufgaben verfügen.

Überdies dient das Übersichtsraster dazu, den Kolleginnen und Kollegen einen schnellen Überblick über die Zuordnung der Unterrichtsvorhaben zu den einzelnen Jahrgangsstufen zu verschaffen. Die hier angegebenen Kompetenzen decken nicht alle im Unterrichtsvorhaben angelegten Kompetenzen ab.

2.2. Übersichtsraster

Einführungsphase:

Thema des Unterrichtsvorhabens:	Vom Punkt zur Linie zum Gegenstand und darüber hinaus – grafische Gestaltungen
geplanter Zeitbedarf: ca. 24 Wochenstunden	
	Verortung in der Einführungsphase: 1.Hj. EF
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch Fachkonferenz individuelle Entscheidungen und Anregungen/im Prozess protokollierte Inhalte und Beispiele)
Elemente der Bildgestaltung: ELP 1, 4, 5 ELR 1, 4, 5	Materialien/Medien
Bilder als Gesamtgefüge: GFP 1, 2, 3 GFR 1, 2, 4	Zeichen-, Pack-, Butterbrot-, Ingrespapier u.ä. Graphitstifte, Zeichenkohle, Tusche, Kugelschreiber; Pastellkreide, Rötel ...
Bildstrategien: STP 1, 3 STR 2	Epochen / Künstler und Künstlerinnen
Bildkontexte: KTP 1 KTR 1, 2	Werkbeispiele möglichst unterschiedlich arbeitender Künstler wie z.B. da Vinci, Michelangelo, Dürer, Rembrandt, Goya, Ingres, Menzel, Morandi, Picasso, Beckmann, Giacometti, Tacita Dean, Caroline Bröckel o.a. ... (siehe Themenhaft Grafik, Klett-Verlag)

Fachliche Methoden

Produktion:

- Experimente zu Ausdrucksmöglichkeiten von Material und Strich;
- Entwicklung alternativer flächenkompositorischer Entwürfe; Zeichenlehrgang zu Stofflichkeit, Plastizität, Perspektive
- Experimente zu freien zeichnerischen Ausdrucksmöglichkeiten

Rezeption:

- Naturalismuskriterien nach G.Schmidt, Ikonizitätsgrad
- Analyse der Ausdrucksqualitäten von Strich, Material, technik
- Überführung von Wahrnehmungen und Ausdrucksqualitäten in fachsprachliche Wort- und Schriftbeiträge
- Untersuchung und Vergleich von Funktionen von Zeichnung in jeweiligen historischen Kontexten

Diagnose

- Selbstbeurteilung des Lernstands hinsichtlich zeichnerischer Techniken, dazu mündliche Reflexion in Beratungs- und Präsentationsphasen;
- Bestimmung der gestalterisch-praktischen Fertigkeiten durch prozessbegleitende Beobachtung in Bezug auf die Entwicklung und Umsetzung von Gestaltungsabsichten (Wahl der Bildgegenstände, Verhältnis von Bildraum und Bildfläche, naturalistische und freie Darstellung von Körpern und Formen)
- sprachliche Formulierung von Bildwahrnehmungen

Überprüfungsform / Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit

Kompetenzbereich Produktion:

- Gesamtheit gestaltungspraktischer Experimente und Planungen (s.o.) im Rahmen einer Mappe/des Kunstbuches
- Gestaltungspraktische Problemlösung/ Bildgestaltung (aspektorientierte und begründete Gestaltung eines **Stilllebens**, **Buch-Covers** o.ä.)

Kompetenzbereich Rezeption:

- praktisch-rezeptive Bildverfahren: Analysierende und erläuternde Skizzen (Bildfläche/Anordnungen, Bildraum, Hell-Dunkel) und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen
- fachsprachlich korrekte Formulierung von Bildwahrnehmungen

Überprüfungsform / Leistungsbewertung Klausur (Praxis)

Aufgabenart I

- Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen

Thema des Unterrichtsvorhabens:	In den Raum hinein – zur plastischen Form
geplanter Zeitbedarf: ca. 24 Wochenstunden	
	Verortung in der Einführungsphase: 1.Hj. EF
Festlegung der Kompetenzen	Abspraken hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch Fachkonferenz individuelle Entscheidungen/im Prozess protokollierte Inhalte und Beispiele)
Elemente der Bildgestaltung: ELP 3, 4, 5 ELR 3, 4, 5	Materialien/Medien
Bilder als Gesamtgefüge: GFP 1, 2 GFR 1, 2, 4	Plastische Modelliermasse Ton, Knetmasse; Seife, Wachs, Plastilin und unterschiedliche, für Material vorgesehene und experimentelle Verfahren ausgewählte Werkzeuge
Bildstrategien: STP 1, 2, 3 STR 1, 2	Epochen / Künstler und Künstlerinnen
Bildkontexte: KTP 1	Mindestens zwei sehr unterschiedliche künstlerische Konzepte wie z.B. A. Rodin, C. Brancusi, H. Moore, Giacometti, De Saint Phalle, Fischli/ Weiss ...
	Fachliche Methoden <ul style="list-style-type: none"> • Unterscheidung aufbauender und abtragender Verfahren • Möglichkeiten und Grenzen unterschiedlicher Materialien • Planerische Skizzen • Perzeptbildung • Methodischer Leitfaden zur Analyse von Plastiken (Schwerpunktaspekte: Material, Form, Gerichtetheit, Plastizität, Körper-Raum-Bezug, Licht, Blickführung); • Untersuchung des Ikonizitätsgrads • Einsatz des fachspezifischen Vokabulars • Einbezug kurzer Quellentexte (z.B. Künstler-Zitate), • praktisch-rezeptive Analysemethoden (Standbilder, zeichnerische Studien nach ausgewählten Begriffen),
	Diagnose <ul style="list-style-type: none"> • Bestimmung von Fähigkeiten und motorischen Fertigkeiten im Umgang mit dem Material durch Selbstbeobachtung • Ermittlung der Fähigkeit, den Umgebungsraum zu einer dreidimensionalen Gestaltung in Beziehung zu setzen
	Überprüfungsform / Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit
	<u>Kompetenzbereich Produktion:</u> <ul style="list-style-type: none"> • gestaltungspraktische Versuche und Planungen (spielerisch-assoziativer Umgang mit Ideen in Bezug zu den Materialien, • Planung und Organisation von Gestaltungsprozessen; • Reflexion des Arbeitsprozesses (z.B. im Portfolio/Kunstabuch). Präsentation (Gestaltungsergebnisse und ihre Präsentation im Raum)
	<u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> <ul style="list-style-type: none"> • lineare Kompositionsskizzen, • praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen, • Beschreibung und Analyse von Bildern

Thema des Unterrichtsvorhabens:	Farbe als Gestaltungsmittel
geplanter Zeitbedarf: ca. 20 Wochenstunden	
	Verortung in der Einführungsphase: 2.Hj. EF
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch Fachkonferenz individuelle Entscheidungen/im Prozess protokollierte Inhalte und Beispiele)
Elemente der Bildgestaltung: ELP 1, 2, 4, 5 ELR 1, 2, 4, 5	Materialien/Medien
Bilder als Gesamtgefüge: GFP 2, 3 GFR 1, 2, 3	malerische Verfahren in Tempera, Acryl, Aquarell ; Kunstdrucke
Bildstrategien: STP 1, 3 STR	Epochen / Künstler und Künstlerinnen
Bildkontexte: KTP 1 KTR 1, 2	Bildbeispiele aus dem 20. und 21. Jahrhundert (klassische Moderne) und einer weit zurückliegenden Epoche, wie z.B. Picasso, Kirchner, Dix, gegenüber Caravaggio, Bronzino, Grünewald ... (siehe auch: Ulrich Hamm „Farbe“, Klett Verlag; und „Wege zur Kunst – Begriffe und Methoden im Umgang mit Farbe“, Schroedel Verlag)
	Fachliche Methoden
	<ul style="list-style-type: none"> • Experimente zu Trübungen/Brechungen/Farbdurchdringungen; • Experimente zu Farbauftrag, linearem/malerischen Stil, Ausdruckswert verschiedener Farbzusammenstellungen • Grundlagen der Farbwahrnehmung in physikalischer, physiologischer und psychologischer Hinsicht • Grundlagen der Unterscheidung, Beschreibung/Benennung und Ordnung von Farben • Beschreibung und Analyse von Farbwirkungen • Beschreibung und Analyse von Farbkonstellationen („Harmonien“, Kontraste, Bezüge, Konzepte)
	Diagnose
	<ul style="list-style-type: none"> • Selbstbeurteilung des Lernstands hinsichtlich Bildkomposition und malerischer Techniken, dazu mündliche Reflexion in Beratungs- und Präsentationsphasen; • Bestimmung der gestalterisch-praktischen Fertigkeiten durch prozessbegleitende Beobachtung in Bezug auf die Entwicklung und Umsetzung von Gestaltungsabsichten (Einsatz von Auftrag, Stil, Kontrasten); • Messung und Beurteilung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten hinsichtlich der strukturierten Beschreibung des Bildbestands und Genauigkeit der Fachsprache

Überprüfungsform / Leistungsbewertung
sonstige Mitarbeit

Kompetenzbereich Produktion:

- gestaltungspraktische Experimente und Versuche zum Einsatz von Farbe hinsichtlich
 - Auftrag,
 - Stil
 - Zusammenstellung und
 - der malerischen Darstellung von Raumtiefe
- planerische Skizzen zur Fortführung einer individuell gewählten malerischen Vorlage aus der klassischen Moderne
- aspektorientierte und begründete malerische (Um-) Gestaltung / Fortführung einer malerischen Vorlage aus der klassischen Moderne

Kompetenzbereich Rezeption:

Überführung von Wahrnehmungen in fachsprachlich korrekte Wort- und Schriftsprache

Thema des Unterrichtsvorhabens:	Bildern begegnen – Einstieg in die Bildanalyse
geplanter Zeitbedarf: ca. 18 Wochenstunden	
	Verortung in der Einführungsphase: 2.Hj. EF
Festlegung der Kompetenzen	Abspraken hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch Fachkonferenz individuelle Entscheidungen/im Prozess protokollierte Inhalte und Beispiele
Elemente der Bildgestaltung: ELP ELR 1, 2, 4, 5	Materialien/Medien
Bilder als Gesamtgefüge: GFP 1, 2 GFR 1, 2, 3, 4, 5, 6	Graphit-, Bunt- und Filzstifte; Kunstdrucke/Fotos
Bildstrategien: STP STR	Epochen / Künstler und Künstlerinnen Hopper, Hockney, Wood, Degas, o.ä. alternativ anhand unterschiedlicher Werbeanzeigen wie z.B. von Lego, Hakle, Nike, u.v.m.
Bildkontexte: KTP KTR 1, 2	Fachliche Methoden Erste Schritte der werkimmanenten Bildanalyse: <ul style="list-style-type: none"> • Perzept, systematische Beschreibung und Formulierung einer Deutungshypothese; • analysierende Skizzen zum Aspekt Farbe • ausführliche Analyse des gestalterischen Mittels Farbe, darin auch: Untersuchung des Farbe-Gegenstands-Bezugs; • Einbezug weiterer Gestaltungsmittel wie Licht, Raum, Betrachterstandpunkt ...; • Überprüfung von Deutungshypothesen auf Grundlage systematischer Analyse-Ergebnisse
	Diagnose <ul style="list-style-type: none"> • Messung und Beurteilung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten hinsichtlich der strukturierten Beschreibung des Bildbestands, Genauigkeit und Fachsprache der Bildanalyse, • Verbindung von Beschreibung und Analyse zur Ableitung einer schlüssigen Deutung in unterschiedlichen Phasen des Unterrichtsvorhabens;
	Überprüfungsform / Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit <u>Kompetenzbereich Produktion:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Analysierende Skizzen (Farbbezüge, Licht) <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> <ul style="list-style-type: none"> • Überführung von Beschreibung, Analyse/ Interpretation von Bildern in korrekte und sachangemessene Wort- und Schriftsprache (mündliche, praktisch-rezeptive, schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen)
	Überprüfungsform / Leistungsbewertung Klausur (Theorie) Aufgabenart II A

Thema des Unterrichtsvorhabens:	Was ist eigentlich Kunst??? – eine Annäherung
geplanter Zeitbedarf: ca. 10 Wochenstunden	
	Verortung in der Einführungsphase: 2.Hj. EF
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch Fachkonferenz individuelle Entscheidungen/im Prozess protokollierte Inhalte und Beispiele
Elemente der Bildgestaltung: ELP ELR	Materialien/Medien Kunstdrucke, Fotos
Bilder als Gesamtgefüge: GFP 1 GFR 1, 6	Epochen / Künstler und Künstlerinnen
Bildstrategien: STP STR 2	Mindestens drei unterschiedliche Werke mit gleichem Bildmotiv, z.B.: <ul style="list-style-type: none"> • Rollenbilder Mann-Frau (Verkündigungsdarstellungen Renaissance, C. Sherman) • Motiv „Quelle“ (Ingres „Die Quelle“ - Duchamp „Fontaine“ – Oldenburg „Gartenschlauch mit Wasserhahn“)
Bildkontexte: KTP KTR 1, 2	Fachliche Methoden <ul style="list-style-type: none"> • Motivgeschichtlicher Bildvergleich, • Perzept, • praktisch-rezeptive Analyse-Verfahren, • Untersuchung des Ikonizitätsgrads • Untersuchung und Diskussion werkexterner Textquellen (Zitate Kunst-Definitionen)
	Diagnose Überführung von Wahrnehmungen in Wort- und Schriftsprache (Auswertung von Perzepten)
	Überprüfungsform / Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit <u>Kompetenzbereich Rezeption:</u> <ul style="list-style-type: none"> • praktisch-rezeptive Bildverfahren (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen), • Analyse von Bildern, Vergleichende Interpretation von Bildern

Qualifikationsphase:

Thema des Unterrichtsvorhabens:	Umbrüche – vom Impressionismus und den „Vätern der Moderne“
geplanter Zeitbedarf: ca 40 von 80; ca 24 von 48	
Kursart LK und GK	Verortung in der Qualifikationsphase: 1.Hj. Q1
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch Fachkonferenz
Elemente der Bildgestaltung: ELP 1,3 ELR 1, 4 ELP 1,3 ELR 1,4	individuelle Entscheidungen/im Prozess protokollierte Inhalte und Beispiele
Bilder als Gesamtgefüge: GFP 1, 2, 3 GFR 1, 2,3,4, 5,6,7 GFP 1,2, 3 GFR 1,2, 3, 4, 5, 6	Materialien/Medien grafische und malerische Verfahren (Tempera, Acryl, Kohle, (Pastell-) Kreide, Aquarell; auf Papier, Pappe, Holz
Bildstrategien: STP 1,2, 6,7, 8 STR 1,2, 4 STP 1, 2, 5, 6, 7 STR 1, 2, 4	Epochen / Künstler und Künstlerinnen <ul style="list-style-type: none">• Veränderungen in Wahrnehmung und Darstellung von Wirklichkeiten am Beispiel des Impressionismus (Monet, Sisley, Renoir, Degas, Pissaro, Morisot ...)• Individuell geprägte Naturvorstellungen als Ausgangspunkte bildnerischer Wege in die Abstraktion bei Cézanne, Gauguin und van Gogh <p>> Naturalismuskriterien nach G. Schmidt; Ikonizitäts- und Abstraktionsgrad ; Wirklichkeit in künstlerischen Konzepten;</p>
Bildkontexte: KTP 1 KTR 2 KTP 1 KTR 2	Fachliche Methoden Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge) und Deutung, dazu u.a.Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit; aspektbezogener Bildvergleich; Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten; Auswertung bildexternen Quellenmaterials
	Diagnose <ul style="list-style-type: none">• Selbstbeurteilung des Lernstands (Einsatz der Linie, Fläche, des Formats, der Technik/ des Verfahrens und des jeweiligen Wirkungszusammenhangs) durch unterschiedliche Reflexionsformen in Beratungs- und Präsentationsphasen;• Feststellung der gestalterisch-praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten durch prozessbegleitende Beobachtung hinsichtlich Bildkomposition und malerischer Techniken; In unterschiedlichen Phasen des Unterrichtsvorhabens: <ul style="list-style-type: none">• Messung und Beurteilung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten hinsichtlich der Genauigkeit und Fachsprache der Bildanalyse, der Verbindung von Beschreibung und Analyse zur Ableitung einer schlüssigen Deutung

Überprüfungsform / Leistungsbewertung
sonstige Mitarbeit

Kompetenzbereich Produktion:

- gestaltungspraktische Versuche zu unterschiedlichen malerischen Verfahren und Bewertung der Ergebnisse hinsichtlich ihrer Bildwirkung (wie z.B. Farbkonzepte; Farbmodulationen)
- Gestaltungspraktische Problemlösungen/ Bildgestaltung (aspektorientierte und begründete Gestaltung von „Lieblingsorten“)

Kompetenzbereich Rezeption:

- Analysierende und erläuternde Skizzen (Bildfläche, Bildraum, Farbbezüge)
- Beschreibung, Analyse/ Interpretation von Bildern
- Vergleichende Analyse / Interpretation von Bildern im Zusammenhang mit bildexternen Quellen

Überprüfungsform / Leistungsbewertung
Klausur
Aufgabenart II

Thema des Unterrichtsvorhabens:	Klassische Moderne Fauvismus/Expressionismus/Kubismus
geplanter Zeitbedarf: 40 von 80; 24 von 48	
Kursart LK und GK	Verortung in der Qualifikationsphase: 1.Hj. Q1
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch Fachkonferenz individuelle Entscheidungen/im Prozess protokollierte Inhalte und Beispiele
Elemente der Bildgestaltung: ELP 1, 3 ELR 1, 4 ELP 1, 3 ELR 1, 4	Materialien/Medien zeichnerische und malerische Verfahren in Graphit, Pastellkreide und Acryl; Collage
Bilder als Gesamtgefüge: GFP 1, 2, 3 GFR1,2, 3, 4, 5, 6, 7 GFP 1, 2, 3 GFR 1, 2, 3, 4, 5, 6	Epochen / Künstler und Künstlerinnen Fauvismus / Expressionismus; Kubismus/Futurismus; Fauves (Matisse, Brücke (Kirchner), Blauer Reiter (Kandinsky, Jawlensky, Münter); Braques, Picasso künstlerische Avantgarde und Fortschrittsglaube; Wirklichkeitsbegriff;
Bildstrategien: STP 1, 2, 3, 6, 7, 8, 9 STR 1, 2, 4 STP 1, 2, 3, 5, 6, 7 STR 1, 2, 4	Fachliche Methoden kubistische und futuristische Gestaltungskonzeptionen durch abstrahierende Methoden; expressionistische Gestaltungskonzeptionen, Schwerpunkt Ausdrucksfarbe; Abstraktion als Methode der Ausdruckssteigerung; Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen und praktisch-rezeptiver Zugänge) und Deutung, dazu u.a. Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit; Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten; Auswertung bildexternen Quellenmaterials
Bildkontexte: KTP 1 KTR2 KTP 1 KTR 2	Diagnose <ul style="list-style-type: none"> • Selbstbeurteilung des Lernstands hinsichtlich Bildkomposition und malerischer Techniken, dazu mündliche Reflexion in Beratungs- und Präsentationsphasen; • Bestimmung der gestalterisch-praktischen Fertigkeiten durch prozessbegleitende Beobachtung in Bezug auf die Entwicklung und Umsetzung von Gestaltungsabsichten (Wahl der Bildgegenstände, Verhältnis von Bildraum und Bildfläche, abstrahierende Darstellung von Körpern und Formen, Einsatz von Farbe); • Messung und Beurteilung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten hinsichtlich der strukturierten Beschreibung des Bildbestands, Genauigkeit und Fachsprache der Bildanalyse, • Verbindung von Beschreibung und Analyse zur Ableitung einer schlüssigen Deutung in unterschiedlichen Phasen des Unterrichtsvorhabens;

Überprüfungsform / Leistungsbewertung
sonstige Mitarbeit

Kompetenzbereich Produktion:

- gestaltungspraktische Experimente zum nicht naturalistischen Einsatz von Farbe, von Kontrasten und malerischem Gestus zur Darstellung des Elementaren, der Emotion
- gestaltungspraktische Versuche zur Auflösung des Bildraums
- planerische Skizzen zur Entwicklung der Darstellung von Simultaneität und Bewegung
- Gestaltungspraktische Problemlösungen/ Bildgestaltung (aspektorientierte und begründete Gestaltung von **expressiven Selbstportraits; simultane Darstellungsoptionen von Bewegung**)

Kompetenzbereich Rezeption:

- Analysierende und erläuternde Skizzen (Bildfläche, Bildraum, Form- und Farbbezüge)
- Beschreibung, Analyse/ Interpretation von Bildern im Zusammenhang mit bildexternen Quellen
- Einbeziehung der jeweiligen biografischen, soziokulturellen und historischen Bedingtheiten (semantischer Kontext)

Überprüfungsform / Leistungsbewertung
Klausur: Aufgabenart I

Thema des Unterrichtsvorhabens:	Francisco Goya – „Höfling und Rebell“
geplanter Zeitbedarf: 40 von 80; 24 von 48	
Kursart LK und GK	Verortung in der Qualifikationsphase: 2.HJ Q1
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch Fachkonferenz individuelle Entscheidungen/im Prozess protokollierte Inhalte und Beispiele
Elemente der Bildgestaltung: ELP 1, 3 ELR 1, 4 ELP 1, 3, ELR 1, 4	Materialien/Medien Skizzenhaftes Planen unter Einbeziehung des Werkheftes Diverse zeichnerische und malerische Verfahren auf Papier (Kohle; Radierung; Tusche; Pastellkreiden) zu mimischem und gestischem Ausdruck von Emotionen/Figurendarstellungen
Bilder als Gesamtgefüge: GFP 1, 2, 3 GFR 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 GFP 1, 2, 3 GFR 1, 2, 3, 4, 5, 6	Epochen / Künstler und Künstlerinnen
Bildstrategien: STP 1, 2, 6, 7, 8 STR 1, 2, 3, 4 STP 1, 2, 5, 6, 7 STR 1, 2, 3, 4	<u>Abiturvorgaben Zentralabitur 2023: Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten im grafischen und malerischen Werk von Francisco de Goya (1790 bis 1825)</u>
Bildkontexte: KTP 1 KTR 3, 4, 6 KTP 1 KTR 3, 5	<ul style="list-style-type: none"> • Gegenüberstellung höfischer (Portraits) und freier Arbeiten (<i>Caprichos, Desastres de la guerra, Pinturas Negras</i>), wie z.B. „Die Familie Karls des IV.“, „Die Erschießung der Aufständischen“, „Der Schlaf der Vernunft“ u.a.; Wirklichkeitsbegriff • Biografische und historische Hintergründe zum Künstler und seiner Zeit (Absolutismus Aufklärung; Befreiungskrieg Spaniens gegen französische Besatzer; Rokoko, (Neo-) klassizismus, Romantik; Inszenierung; Verweis auf Impressionismus und Realismus) • Aneignung von entsprechendem Fachvokabular (Naturalismus, Realismus, Idealismus)
	Fachliche Methoden perzeptbezogene Annäherungen; Bildimmanente Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen) und Deutung, Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit; Erweiterung der Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen, sozio-kulturellen und historischen Bedingtheiten mittels werkexterner Quellen; Aneignung von wichtigem Fachvokabular

Diagnose

- der rezeptiven und gestalterisch-praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten durch Übungen zur Erfassung und Darstellung von Figuren > anatomische Merkmale und Proportionen
- Selbstbeurteilung des Lernstands hinsichtlich des Einsatzes von Werkzeugen und Verfahren sowie Bestimmung der gestalterisch-praktischen Fertigkeiten durch prozessbegleitende Beobachtung im Werkheft; mündliche Reflexion in Beratungs- und Präsentationsphasen;
- Messung und Beurteilung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten in schriftlicher Form in unterschiedlichen Phasen des Unterrichtsvorhabens hinsichtlich strukturierter Beschreibung des Bildbestands, Genauigkeit und Fachsprache der Bildanalyse, Verbindung von Beschreibung und Analyse zur Ableitung einer schlüssigen Deutung
- Erfassung der Kenntnisse und Fertigkeiten durch Reflexion der

Überprüfungsform / Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit

Kompetenzbereich Produktion:

- Differenzierte gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen im Werkheft, Schraffuren, Licht und Schatten; emotionaler/psychischer Ausdruck (in Gestik und Mimik) **bezogen auf den Themenkomplex Angst/Schrecken/Alpträume**, Bewertung in Bezug auf die Gestaltungsabsicht im Gespräch; Individuelle gestaltungs-praktische Problemlösungen/ Bildgestaltung (planmäßige/ begründete Überarbeitung von selbst angefertigten Arbeiten), individuelle gestaltungspraktische Entwicklung
- Dokumentation und Präsentation in Bezug auf die selbstgewählte Gestaltungsabsicht und die daraus resultierenden Veränderungen

Kompetenzbereich Rezeption:

- Analysierende und erläuternde Skizzen (Bildfläche, Richtungsbezüge, Farbbezüge etc.)
- Beschreibung, Analyse, Interpretation von Bildern (mündliche und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen, vor allem Struktur, Fachsprache, Differenziertheit, Wechselbezüge und Begründung)
- Vergleichende Analyse/Interpretation von Bildern (mündliche und schriftliche Ergebnisse sowie Zwischenergebnisse) unter Verwendung der korrekten und im Unterricht erworbenen Fachsprache)
- Vergleichende Analyse/Interpretation von Bildern im Zusammenhang

Überprüfungsform / Leistungsbewertung Klausur

Aufgabenart II (oder III A im LK)

Thema des Unterrichtsvorhabens:	Tomas Struth
geplanter Zeitbedarf: 40 von 80; 24 von 48	
Kursart LK und GK	Verortung in der Qualifikationsphase: 2. HJ Q1
<p>Festlegung der Kompetenzen</p> <p>Elemente der Bildgestaltung: ELP 1, 2, 3 ELR 4 ELP 1, 2, 3 ELR 4</p> <p>Bilder als Gesamtgefüge: GFP 1, 2, 3 GFR 2, 3, 4, 5, 6, 7 GFP 1, 2, 3 GFR 2, 3, 4, 5, 6</p> <p>Bildstrategien: STP 1, 2, 6, 7, 8 STR 1, 2 STP 1, 2, 6, 7, 8 STR 1, 2</p> <p>Bildkontexte: KTP 1, 2, 3 KTR 1, 2, 3, 4 KTP 1, 2, 3 KTR 1, 2, 3, 4</p>	<p>Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch Fachkonferenz individuelle Entscheidungen/im Prozess protokollierte Inhalte und Beispiele</p> <p>Materialien/Medien</p> <p>Skizzenhaftes Planen unter Einbeziehung des Art Books malerische Verfahren; Fotografie</p> <p>Epochen / Künstler und Künstlerinnen</p> <p><u>Abiturvorgaben Zentralabitur 2023: Künstlerisch gestaltete Phänomene als Konstruktion von Wirklichkeit in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in den fotografischen Werken von Thomas Struth</u></p> <p>Thematisierung von Künstler-Werk-Betrachter-Beziehung im Bezug auf die vom Künstler variierenden Darstellungsabsichten; Fotografische Serien (Museumsbilder, Familienbilder, Stadtansichten, Paradies, Technik...); Biografische und historische Hintergründe zum Künstler und seiner Zeit (Becherschule, Fotografie und Wirklichkeit usw.); Aneignung von wichtigem Fachvokabular (dokumentarische, inszenierte Fotografie, Neue Sachlichkeit)</p> <p>Fachliche Methoden</p> <p>Bildimmanente Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen) und Deutung; des Grads der Abbildhaftigkeit; der Deutung der Ikonographie auf das Genre Porträt und Einbeziehung der jeweiligen historischen, soziokulturellen und biographischen Bedingungen</p>

Diagnose

- Feststellung von rezeptiven und gestalterisch-praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten (Erfassung und Darstellung fotografischer Aspekte, wie Blende, Beleuchtung usw.) durch Übungen
- Selbstbeurteilung des Lernstands, Bereitschaft und Fähigkeit zur Gestaltung von Fotografien, Einsatz von fotografischen Werkzeugen und Verfahren durch mündliche Reflexion in Beratungs- und Präsentationsphasen;
- Bestimmung der gestalterisch-praktischen Fertigkeiten durch prozessbegleitende Beobachtung im Werkheft (Entwicklung und Umsetzung von Gestaltungsabsichten bzgl. Wahl der Bildgegenstände, Komposition, Einsatz von Farbe und Licht, sowie Schärfe und Unschärfe etc.;
- Messung und Beurteilung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten (strukturierte Beschreibung des Bildbestands, Genauigkeit und Fachsprache der Bildanalyse, Verbindung von Beschreibung und Analyse zur Ableitung einer schlüssigen Deutung in schriftlicher Form in unterschiedlichen Phasen des Unterrichtsvorhabens);
- Erfassung der Kenntnisse und Fertigkeiten durch Reflexion der Methode in mündlicher/schriftlicher Form

Überprüfungsform / Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit

Kompetenzbereich Produktion:

- Differenzierte gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen im Art Book, Bewertung in Bezug auf die Gestaltungsabsicht im Gespräch;
- Individuelle gestaltungspraktische Problemlösungen/ Bildgestaltung (planmäßige/ begründete Überarbeitung von selbst angefertigten Fotografien und Malereien)
- Dokumentation und Präsentation in Bezug auf die selbstgewählte Gestaltungsabsicht und die daraus resultierenden Veränderungen

Kompetenzbereich Rezeption:

- Skizze (mündliche und praktisch-rezeptive Ergebnisse: insbesondere Gliederung der Bildfläche, Richtungsbezüge, Farbbezüge);
- Beschreibung, Analyse, Interpretation von Bildern (mündliche und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen vor allem Struktur, Fachsprache, Differenziertheit, Wechselbezüge und Begründung);
- Vergleichende Analyse/ Interpretation von Bildern, Interpretation von Bildern im Zusammenhang mit bildexternen Quellen (mündliche, praktisch-rezeptive und schriftliche Ergebnisse aspektbezogener Vergleiche zu: Bedeutung und Bedingtheit der Fotografie)
- Vergleichende Analyse/Interpretation von Bildern (mündliche und schriftliche Ergebnisse sowie Zwischenergebnisse unter Verwendung der korrekten und im Unterricht erworbenen Fachsprache)
- Vergleichende Analyse/Interpretation von Bildern im Zusammenhang mit bildexternen Quellen

Überprüfungsform / Leistungsbewertung Klausur

Aufgabenart I

Thema des Unterrichtsvorhabens:	„Schluss mit vernünftig!“ – von DADA bis Surrealismus am Beispiel Hannah Höch und Max Ernst
geplanter Zeitbedarf: 80 von 80; 48 von 48	
Kursart LK und GK	Verortung in der Qualifikationsphase: 1. HJ Q2
<p>Festlegung der Kompetenzen</p> <p>Elemente der Bildgestaltung: ELP 1, 3 ELR 1, 4 ELP 1, 3, ELR 1, 4</p> <p>Bilder als Gesamtgefüge: GFP 1, 2, 3 GFR 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 GFP 1, 2, 3 GFR 1, 2, 3, 4, 5, 6</p> <p>Bildstrategien: STP 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9 STR 1, 2, 3, 4 STP 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 STR 1, 2, 3, 4</p> <p>Bildkontexte: KTP 1, 2 KTR 1, 2 KTP 1, 2 KTR 1, 2</p>	<p>Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch Fachkonferenz individuelle Entscheidungen/im Prozess protokollierte Inhalte und Beispiele)</p> <p>Materialien/Medien Zeitschriften/Fotografien, Frottage-Materialien; Graphit- und Wachsstifte, Tempera- und Acrylfarben, diverse Zeichenpapiere,</p> <p>Epochen / Künstler und Künstlerinnen</p> <ul style="list-style-type: none"> • <u>Abiturvorgaben Zentralabitur 2023: Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten in aleatorischen sowie zwei- und dreidimensionalen kombinatorischen Verfahren bei Max Ernst und in kombinatorischen Verfahren bei Hannah Höch</u> <p>Biografische und historische Hintergründe zu den Künstlern und ihrer Zeit: frühes 20. Jh.. 1. Weltkrieg, Weimarer Republik; 2. Weltkrieg, „entartete Kunst“, Emigration; S. Freud, Wirklichkeitsbegriff; DADA / Hannah Höch, Rolle der Frau, „Schnitt mit dem Taschenmesser Dada ...“, „Die Braut“, „Schönes Mädchen“ ...; Surrealismus / Max Ernst, z.B. „Marlene (Mutter und Kind)“, „König und Königin“, „Der große Wald“, „Ödipus rex“ „Mondsüchtig“, „Die Versuchung des Heiligen Antonius“ ...; Aneignung von wichtigem Fachvokabular</p> <p>Fachliche Methoden Untersuchung des Grads der Abbildhaftigkeit; Bildimmanente Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen) und Deutung, Erweiterung der Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen, sozio-kulturellen und historischen Bedingtheiten; Werkexterne Zugänge zur Analyse und Interpretation</p>

Diagnose

- Feststellung von rezeptiven und gestalterisch-praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten durch Übungen
- Selbstbeurteilung des Lernstands, Bereitschaft und Fähigkeit zur Anordnung einzelner Bildelemente auf dem Bildgrund (Collage) **oder in plastischen Objekten**; Einsatz und Beurteilung von zufällig entstandenen Bildelementen (aleatorische Verfahren, Einsatz von Werkzeugen und Verfahren durch mündliche Reflexion in Beratungs- und Präsentationsphasen;
- Feststellung der Fähigkeit der Wahl des Materials und Medien zur Verbildlich von individueller Intention
- Selbstbeurteilung des Lernstands, Bereitschaft und Fähigkeit zur Umdeutung von Plastiken/ Installationen
- Einsatz von Werkzeugen und Verfahren durch mündliche Reflexion in Beratungs- und Präsentationsphasen;
- Bestimmung der gestalterisch-praktischen Fertigkeiten durch prozessbegleitende Beobachtung im Werkheft (Entwicklung und Umsetzung von Gestaltungsabsichten bzgl. Wahl der Bildgegenstände), Bedeutung des Zufalls bei der Bildentstehung
- Messung und Beurteilung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten in schriftlicher Form in unterschiedlichen Phasen des Unterrichtsvorhabens hinsichtlich strukturierter Beschreibung des Bildbestands, Genauigkeit und Fachsprache der Bildanalyse, Verbindung von Beschreibung und Analyse zur Ableitung einer schlüssigen Deutung
- Erfassung der Kenntnisse und Fertigkeiten durch Reflexion der Methode in mündlicher/**schriftlicher** Form

Überprüfungsform / Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit

Kompetenzbereich Produktion:

- Differenzierte gestaltungspraktische Entwürfe/ Planungen im Werkheft, Bewertung des Einsatzes **eigens entwickelter** Zufallstechniken in individuellen gestaltungspraktischen Problemlösungen/ Bildgestaltungen (planmäßige/ begründete Überarbeitung von selbst angefertigten Collagen/Frottagen/ Décalcomanien, **Assemblagen**)
- Dokumentation und Präsentation in Bezug auf die selbstgewählte Gestaltungsabsicht und die daraus resultierenden Veränderungen

Kompetenzbereich Rezeption:

- Skizze (mündliche und praktisch-rezeptive Ergebnisse: insbesondere Gliederung der Bildfläche, Richtungsbezüge, Farbbezüge);
- Beschreibung, Analyse, Interpretation von Bildern (mündliche und schriftliche Ergebnisse von Rezeptionsprozessen vor allem Struktur, Fachsprache, Differenziertheit, Wechselbezüge und Begründung);
- Vergleichende Analyse/Interpretation von Bildern (mündliche und schriftliche Ergebnisse sowie Zwischenergebnisse) unter Verwendung der korrekten und im Unterricht erworbenen Fachsprache)
- Vergleichende Analyse/Interpretation von Bildern im Zusammenhang

Überprüfungsform / Leistungsbewertung

Klausur

Aufgabenart II

Thema des Unterrichtsvorhabens:	Transformationen – Rebecca Horn
geplanter Zeitbedarf: 80 von 80; 48 von 48	
Kursart LK und GK	Verortung in der Qualifikationsphase: 2. HJ Q2
Festlegung der Kompetenzen	Absprachen hinsichtlich der Bereiche (Festlegung durch Fachkonferenz individuelle Entscheidungen/im Prozess protokollierte Inhalte und Beispiele
Elemente der Bildgestaltung: ELP 2, 3 ELR 2, 3, 4 ELP 2, 3 ELR 2, 3, 4	Materialien/Medien Grafische und plastische Verfahren: Körperskulpturen/ Objekte, die am Körper getragen werden können (z.B.: in Papier, Pappe, Pappmaché, Draht, Holz) mögliche Themen: Körper- und Rollenklischees, Verhältnis von Körper und Raum, Erweiterung des Körpers durch Prothesen in Anlehnung an R. Horns „Körperfächer“ 1972, „Handschuhfigur“ 1972, Serie „Bodylandscapes“ seit 2013 u.a.; Fotografie, Video – Dokumentation Schöningh, Oberstufe, S. 95 – 100
Bilder als Gesamtgefüge: GFP 1, 2, 3 GFR 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7 GFP 1, 2, 3 GFR 1, 2, 3, 4, 5, 6	Epochen / Künstler und Künstlerinnen <u>Abiturvorgaben Zentralabitur 2023: Künstlerische Verfahren und Strategien der Bildentstehung in individuellen und gesellschaftlichen Kontexten mittels Transformation von Körper und Raum im grafischen und plastischen Werk von Rebecca Horn</u>
Bildstrategien: STP 2, 5, 6, 7, 8 STR 1, 2, 3 STP 2, 5, 6, 7 STR 1, 2, 3	Darstellungen des Menschen als Spiegel der Einstellung zum Körper und des jeweiligen Weltverständnisses, dazu <ul style="list-style-type: none"> • Antike: (Unbekannt „Nike von Samothrake“ , Unbekannt „Kouros von Anavyssos“ • Klassische Moderne: Alberto Giacometti „Schreitender Mann“, „Der Platz“, „Die Hand“ • Postmoderne, Zeitgenössische Kunst: Franz West „Paspstücke“, Franz Erhard Walther „Kreuz Bewegungsraum“, Erwin Wurm „One minute sculptures“, Milena Naef „Fleeting Parts“ • Rebecca Horn „Berlin-Übungen in neun Stücken“ (Performance-Video - Verhältnis eigener Körper zur Umwelt); Serie „Bodylandscapes“ Performance, Installation als neue Ausdrucksweisen von Kunst
Bildkontexte: KTP 1, 2, 3 KTR 1, 2, 3, 4 KTP 1, 2, 3 KTR 1, 2, 3	Fachliche Methoden perzeptbezogene Annäherungen; Standbilder; Bildimmanente Analyse (auch mittels aspektbezogener Skizzen) und Deutung, Erweiterung der Deutung durch Einbeziehung der jeweiligen biografischen und sozio-kulturellen und historischen Bedingtheiten; Untersuchung der symbolischen und narrativen Mittel; vergleichende Analyse (aspektbezogen) zweier Werke

Diagnose

- Feststellung von rezeptiven und gestalterisch-praktischen Fähigkeiten und Fertigkeiten (Erfassung und Darstellung von Form und Proportion) durch Übungen;
- Feststellung der Fähigkeit intentionsgerechter Material- und Medienauswahl
- Selbstbeurteilung des Lernstands (Bereitschaft und Fähigkeit zur Deutung von Plastiken/ Installationen, Einsatz von Werkzeugen und Verfahren) durch mündliche Reflexion in Beratungs- und Präsentationsphasen;
- Bestimmung der gestalterisch-praktischen Fertigkeiten durch prozessbegleitende Beobachtung im Werkheft (Entwicklung und Umsetzung von Gestaltungsabsichten);
- Messung und Beurteilung von Kenntnissen, Fähigkeiten und Fertigkeiten (strukturierte Beschreibung des Bildbestands, Genauigkeit und Fachsprache der Bild-/Objektanalyse, Verbindung von Beschreibung und Analyse zur Ableitung einer schlüssigen Deutung) in schriftlicher Form in unterschiedlichen Phasen des Unterrichtsvorhabens,
- Erfassung der Kenntnisse und Fertigkeiten durch Reflexion der Methode in mündlicher/**schriftlicher** Form

Überprüfungsform / Leistungsbewertung sonstige Mitarbeit

Kompetenzbereich Produktion:

- Entwicklung von gestaltungspraktischen Konzepten im Skizzenbuch und deren Bewertung in Bezug auf die Gestaltungsabsicht im Gespräch; gestalterische Mittel: Verfremdung, Deformation, Übertreibung
- Dokumentation des eigenen Arbeitsprozesses im Skizzenbuch
- Reflektion von Arbeitsprozessen und gestaltungspraktische Problemlösungen (Begründung und Kommentierung der Gestaltungsentscheidungen, kriterienorientierte Beurteilung)

Kompetenzbereich Rezeption:

- analysierende und erläuternde Skizzen
- Beschreibung, Analyse /Interpretation von grafischen/plastischen Werken unter Einbeziehung bildexterner Quellen (Bsp.: R. Horn „Paradieswitwe“)
- Vergleichende (aspektbezogene) Analyse /Interpretation zweier motivähnlicher Werke (Bsp.: R. Horn „Handschuhfigur“ mit A. Giacometti „Die Hand“)

Überprüfungsform / Leistungsbewertung Klausur

Aufgabenart I

2.3.Grundsätze der fachmethodischen und fachdidaktischen Arbeit

Folgende überfachliche Grundsätze sind auch im Kunstunterricht von besonderer Bedeutung:

- Geeignete Problemstellungen zeichnen die Ziele des Unterrichts vor und bestimmen die Struktur der Lernprozesse.
- Inhalt und Anforderungsniveau des Unterrichts entsprechen dem Leistungsvermögen der Schüler/innen.
- Die Unterrichtsgestaltung ist auf die Ziele und Inhalte abgestimmt.
- Medien und Arbeitsmittel sind schülernah gewählt.
- Die Schüler/innen erreichen einen Lernzuwachs.
- Der Unterricht fördert eine aktive Teilnahme der Schüler/innen.
- Der Unterricht fördert die Zusammenarbeit zwischen den Schülern/innen und bietet ihnen Möglichkeiten zu eigenen Lösungen.
- Der Unterricht berücksichtigt die individuellen Lernwege der einzelnen Schüler/innen.
- Die Schüler/innen erhalten Gelegenheit zu selbstständiger Arbeit und werden dabei unterstützt.
- Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Partner- bzw. Gruppenarbeit.
- Der Unterricht fördert strukturierte und funktionale Arbeit im Plenum.
- Die Lernumgebung ist vorbereitet; der Ordnungsrahmen wird eingehalten.
- Die Lehr- und Lernzeit wird intensiv für Unterrichtszwecke genutzt.
- Es herrscht ein grundsätzlich wertschätzendes Klima im Unterricht.

Fachliche Grundsätze:

Der Kunstunterricht knüpft in der Einführungsphase nicht nur an die bisher erworbenen Bildkompetenzen an, sondern greift auch die erprobten und den Schülerinnen und Schülern bekannten Prinzipien, Fachmethoden sowie Lern- und Arbeitsorganisationsformen/ -strategien auf. Diese werden in Einführungs- und Qualifikationsphase aktualisiert, ausdifferenziert und erweitert.

Wahrnehmen, Imaginieren, bildnerisch Gestalten und Kommunizieren, Beurteilen, Bewerten und Verantworten bedingen sich gegenseitig. Deshalb sind auch in der gymnasialen Oberstufe die kunst- und wissenschaftspropädeutischen Lehr- Lernprozesse so angelegt, dass sich die Kompetenzbereiche Produktion und Rezeption immer aufeinander beziehen, miteinander vernetzt sind und den Reflexionsanspruch integrieren. Der Kunstunterricht an unserer Schule orientiert sich dabei an der gesamten Bandbreite zwischen forschend-feststellenden und offen-erfindenden Handlungsmöglichkeiten.

Inhalt / Problemstellung

Die Lerninhalte werden so ausgewählt, dass die geforderten Kompetenzen erworben und geübt werden können bzw. erworbene Kompetenzen an neuen Lerninhalten und neuen Lernmitteln erprobt und vertieft werden können.

Der Fachkonferenz Kunst ist dabei wichtig,

- dass die Inhalte an die Lebens-, Vorstellungs-, Bild- und Bedeutungswelten der Schülerinnen und Schüler anknüpfen bzw. mit ihnen verknüpft werden können;
- dass sich exemplarisch auf diejenigen repräsentativen Fachinhalte beschränkt wird, die Schlüssel für Verstehensprozesse bildnerischer Systeme bieten und geeignet sind, kulturelle Entwicklungen zu verdeutlichen;
- dass Bilder aus verschiedenen Epochen, Zusammenhängen und Medien/ Materialien/ Techniken aufgegriffen werden;

- dass Vernetzungen zwischen den Lerninhalten hergestellt werden, um den Schülerinnen und Schülern Orientierung zu geben.

Die bildnerischen Problemstellungen ermöglichen individuelle bildnerische Lösungsmöglichkeiten und ein komplexes Bildverständnis. Dies wird durch unterschiedliche Formen der bildnerischen Ideenfindung (z.B. Verfahren des Sammelns, Experimentierens, Verfremdens, Umgestaltens, Kombinierens) und der Auseinandersetzung mit Bildern (s. Methodik) erreicht.

Lernsituation / Umgebung

Die Fachkonferenz Kunst legt im Kunstunterricht Wert sowohl auf eigenständige individuelle Arbeitsprozesse, wie auf die kooperative Zusammenarbeit und kommunikative Erkenntnisgewinnung in Partner-, Gruppen- oder Lerngruppenarbeit. Der kommunikative Austausch dient dabei immer der Problemfindung und Problembeschreibung, der Entwicklung und Diskussion der Lösungsansätze und der Bewertung der Ergebnisse.

In diesem Prozess sind grundsätzlich alle Zwischenergebnisse wertvoll. Wie in der Sekundarstufe I werden Misserfolge und vermeintlich falsche Ergebnisse als konstruktiv-produktive Zwischenstände auf dem Lernweg der Schülerinnen und Schüler verstanden, die von den (jeweiligen) Schülerinnen und Schülern in Zwischen- und Nachbesprechungen reflektiert werden. Die Lehrkraft hat hier zum einen eine beobachtende und beratende Funktion – zum anderen fördert sie den wertschätzenden, akzeptierenden und respektierenden Umgang mit bildnerisch-praktischen und rezeptiven Beiträgen und Ergebnissen.

Die Integration außerschulischer Lernorte soll im Rahmen der gymnasialen Oberstufe mehrfach realisiert werden, und zwar mindestens einmal in der Einführungsphase und einmal in der Qualifikationsphase. Darunter versteht die Fachkonferenz Kunst den Besuch von Museen, temporären Ausstellungen, Galerien und Künstlerateliers. Unterrichtsprozesse und gestaltungspraktische Ergebnisse werden regelmäßig präsentiert.

Lernniveau der Schülerinnen und Schüler

Die individuellen Lernvoraussetzungen (u.a. die Fähigkeiten in den Bereichen Wahrnehmung, Vorstellungsbildung, Kommunikation, Gestaltung und die Fertigkeiten in Bezug auf Verfahren und Techniken) sind Grundlage des Aufbaus von Lernarrangements. Individuelle Lernwege werden durch entsprechende Lernangebote (z.B. in Bezug auf Material) berücksichtigt und unterstützen eine eigenständige Problemlösung durch herausfordernde Aufgabenstellungen.

Methodik

Die Arbeit mit der Kunstmappe/dem Werkheft, die schon aus der Sekundarstufe I bekannt ist, wird fortgeführt. Hierin wird die Prozesshaftigkeit von Gestaltungs- und Rezeptionsvorgängen (Zwischenergebnisse) und die Reflexion der eigenen Lernprozesse von den Schülerinnen und Schülern in beiden Kompetenzbereichen dokumentiert. Es kann damit eine Ideensammlung, ein Gestaltungsanlass, ein Gesprächsanlass dargestellt werden und es wird zur Leistungsbewertung herangezogen.

Es werden situationsbezogen unterschiedliche Bildzugangs- und Bilderschließungsformen (verbale, zeichnerisch-analytische und experimentelle Methoden) genutzt, kombiniert und geübt, um den Schülerinnen und Schülern ein Repertoire an Strategien des selbstständigen Arbeitens und eigenständigen Bildverstehens an die Hand zu geben.

Für das unterrichtliche Handeln stehen dabei für die Fachkonferenz Kunst immer das Werk und seine nicht abschließbare Entschlüsselung im Zentrum.

In ausgewählten Bereichen werden unterschiedliche Formen bildnerischer Problemlösung durch gezielte Übungen vermittelt. Dadurch werden Möglichkeiten für Unterrichtsprojekte mit komplexen bildnerischen Problemstellungen geschaffen.

Im Verlauf der gymnasialen Oberstufe konzipieren und realisieren die Schülerinnen und Schüler ihre Gestaltungsvorhaben zunehmend autonomer.

Fachbegriffe / Fachsprache

Die Reflexion der grundsätzlichen Probleme bei der sprachlichen Übersetzung bildnerischer Gestaltungen in die sukzessive Gestalt der Wortsprache zwingt zu kritischem und bewusstem Umgang mit Sprache. Entsprechend wird in allen Gesprächssituationen des Kunstunterrichts sowie durch ergänzende Verschriftlichung (z.B. Protokolle, Referate, Thesenpapiere, Erläuterungen,..) ein sachlich und fachlich adäquater Umgang geübt und gefördert.

2.3 Grundsätze der Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung

Auf der Grundlage von §13 - §16 der APO-GOST sowie Kapitel 3 des Kernlehrplans Kunst für die gymnasiale Oberstufe gilt:

Die jeweilige Kursabschlussnote in einem Kurs mit schriftlichen Arbeiten (Klausuren) ergibt sich aus den Leistungen im Beurteilungsbereich „Klausuren“ und den Leistungen im Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ . Die Kursabschlussnote wird gleichwertig aus den Endnoten beider Beurteilungsbereiche gebildet. Eine rein rechnerische Bildung der Kursabschlussnote ist unzulässig, vielmehr ist die Gesamtentwicklung der Schülerin oder des Schülers im Kurshalbjahr zu berücksichtigen. Bei Kursen ohne Klausuren ist die Endnote im Beurteilungsbereich „Sonstige Mitarbeit“ die Kursabschlussnote.

Darüber hinaus hat die Fachkonferenz im Einklang mit dem entsprechenden schulbezogenen Konzept die nachfolgenden Grundsätze zur Leistungsbewertung und Leistungsrückmeldung beschlossen. Die nachfolgenden Absprachen stellen die Minimalanforderungen an das lerngruppenübergreifende gemeinsame Handeln der Fachgruppenmitglieder dar. Bezogen auf die einzelne Lerngruppe kommen ergänzend weitere der in den Folgeabschnitten genannten Instrumente der Leistungsüberprüfung zum Einsatz.

Verbindliche Absprachen:

Grundsätze der Leistungsbewertung werden im Rahmen der Unterrichtsvorhaben als verbindliche Absprachen beschrieben. Die im Kernlehrplan aufgeführten verbindlichen Überprüfungsformen sind den konkretisierten Unterrichtsvorhaben zugeordnet und müssen entsprechend der geplanten Aufgabenstellungen inhaltlich gefüllt werden.

Vor allem im Beurteilungsbereich „Schriftliche Arbeiten/Klausuren“ wird schrittweise zu den verbindlichen Aufgabenarten und aktuellen Aufgabenformaten hingeführt. Die Überprüfungsformen werden im Unterricht eingeübt, indem sie in den laufenden Unterricht integriert werden, so dass sie in Klausuren von den Schülerinnen und Schülern angewendet werden können. Im Abitur müssen alle Aufgabenarten und alle Überprüfungsformen in unterschiedlichen Zusammensetzungen allen betroffenen Schülerinnen und Schülern bekannt sein.

Verbindliche Instrumente:

Überprüfung der schriftlichen Leistung

- Aufgabentypen des Abiturs werden schrittweise und entsprechend den Vorgaben nach Grundkurs und Leistungskurs differenziert entwickelt.
 - Aufgabenart I: Gestaltung von Bildern mit schriftlichen Erläuterungen
 - Aufgabenart II: Analyse/Interpretation von Bildern
 - Aufgabenart III: Fachspezifische Problemerkörterung (nur Leistungskurs)
- Für die Klausuren werden kriteriengeleitete Erwartungshorizonte mit klaren Gewichtungen (Punkteraster) erstellt, die sich an den Aufgaben des Zentralabiturs orientieren.
- In der Q1 kann im Rahmen der geltenden Vorschriften von der Möglichkeit einer schriftlichen Facharbeit Gebrauch gemacht werden.
- Die Klausur im 2. Halbjahr Q2 wird in Anlehnung an die Abiturklausur gestellt. Es werden zwei Aufgaben zur Auswahl gegeben. Für die Auswahl werden 30 Minuten Auswahlzeit eingeplant. Eine der Klausuren ist eine gestaltungspraktische Aufgabenstellung. Hierfür verlängert sich die Arbeitszeit um eine Zeit-Stunde (60').

Überprüfung der sonstigen Leistung

etwa in Form von

- kriteriengeleiteten, gestaltungspraktischen Aufgaben
- prozessbegleitenden Zwischenergebnissen
- Portfolios, welche die Arbeitsprozesse und die bildnerischen Entscheidungen in reflektierender Weise dokumentieren
- Referaten, bei denen Inhalt und Aufarbeitung für die Adressatengruppe in die Bewertung einfließen
- Beteiligung am Unterrichtsgespräch durch weiterführende Fragen, Einbringen neuer Ideen, begründete Lösungen und gute Zusammenfassungen

Kriterien:

Übergeordnete Kriterien:

Die Bewertungskriterien für eine Leistung müssen den Schülerinnen und Schülern transparent und klar sein. Die folgenden allgemeinen Kriterien gelten sowohl für die schriftlichen als auch für die sonstigen Formen der Leistungsüberprüfung:

- Die Ausführungen in Klausuren und im Unterricht müssen fach-, sach- und adressatengerecht angelegt sein.
- Die Ausführungen in Klausuren und im Unterricht müssen in einer angemessenen Sprache/Fachsprache erfolgen.

Konkretisierte Kriterien:

Kriterien für die Überprüfung der schriftlichen Leistung (alle Klausurformen):

- Bewertungskriterien gehen aus den Aufgabenstellungen hervor
- Die drei Anforderungsbereiche werden entsprechend mit Schwerpunkt auf dem zweiten Anforderungsbereich (etwa 2:5:2) berücksichtigt.
- Fachsprachliche und schriftsprachliche Korrektheit
- Klarheit in Aufbau und Sprache

- Klarheit und Eindeutigkeit der Aussage, übersichtliche Gliederung und inhaltliche Ordnung
- Offenheit für die Entwicklung verschiedener Lösungen und Variationen im Rahmen der Aufgabenstellung

Kriterien für die Überprüfung der sonstigen Leistungen:

Wie in der Sekundarstufe I wird bei der Bewertung auch zwischen Lern- und Leistungsphasen unterschieden. In der Lernphase steht der Arbeitsprozess (gezielte Problemformulierung, Ideenreichtum bezogen auf Fragehorizonte und Lösungsansätze, Umgang mit „Fehlentscheidungen“, Intensität, Flexibilität, ...) im Zentrum der Bewertung. In der Leistungsphase werden die Arbeitsergebnisse bezogen auf Kriterien geleitete Aufgabenstellungen bewertet. In den Lern- und Leistungsphasen werden die drei Anforderungsbereiche eingefordert und angemessen berücksichtigt.

Gestalterische Problemstellungen und Untersuchungsaufträge werden so formuliert, dass den Schülerinnen und Schülern die Bewertungskriterien transparent sind. Sie leiten sich aus den Kompetenzen des Lehrplans ab. Auf Grundlage dieser Bewertungskriterien werden die Einzelbewertungen begründet.

Als Aspekte fließen in die Bewertung mit ein:

- Die sorgfältige inhaltliche Führung und Gestaltung des Werkhefts/ der Kunstmappe, als Medium der der Prozessdokumentation, in denen sich die Intensität der Auseinandersetzung mit dem jeweiligen Thema/der Problemstellung ausdrückt.
- Die Fähigkeit zur Reflexion des eigenen gestalterischen Handelns im Prozess. Hierbei sind eine selbstständige Situationsanalyse, komplexe Zugriffsweise und eine Reihe selbstständiger Entscheidungen, die für den Gestaltungsprozess ausschlaggebende Folgen haben, charakteristisch:
 - Problemstellungen wahrnehmen und analysieren
 - mögliche Lösungswege auf ihre Chancen, zu einem realisierbaren Ergebnis zu gelangen, antizipieren und prüfen
 - Verfahren der Bildproduktion kennen und beherrschen oder erfinderisch erproben
 - geduldiges und ausdauerndes Arbeiten auch bei Schwierigkeiten
 - kritisches Beurteilen von Teil- oder Gesamtergebnissen und eigenständige Korrekturen im Prozess
- Die Fähigkeit zur Analyse von eigenen und fremden bildnerischen Gestaltungen. Hier sind selbstgesteuerte Lernprozesse ebenfalls von entscheidender Bedeutung. Eigene künstlerische Einsichten und Erfahrungen und kunstwissenschaftliche Kenntnisse und Verfahren der Bilderschließung bilden die Grundlagen, auf denen sich die selbstständigen Arbeitsformen aufbauen:
 - geeignete Analyseformen und entsprechende Verfahren auswählen
 - eine Verstehenshypothese bilden und überprüfen auf der Grundlage kultureller und individueller Verstehensbasis
 - eine individuelle Interpretation und deren kritische Einschätzung entwickeln
 - sich auf Ungewohntes und auf die Anstrengung der Bilderschließung als aktiven Prozess einlassen
 - die sprachliche Erschließung und Darstellung.
- In Gruppenarbeit wird die Teamfähigkeit angemessen berücksichtigt. Der Anteil jedes einzelnen soll dabei erkennbar sein.
- Neben der Quantität wird auch die Qualität der Beiträge im Unterrichtsgespräch gewertet, insgesamt gelten folgende Richtwerte:

Unterrichtsgespräch und Sachkompetenz	Methodenkompetenz	Verhalten in der Gruppenarbeit, Sozialkompetenz	Selbstkompetenz	Fazit	Note/Pte
<ul style="list-style-type: none"> keine freiwillige Mitarbeit im Unterricht Äußerungen nach Aufforderung sind falsch, Fachwissen nicht erkennbar 	<ul style="list-style-type: none"> keine Arbeitsplanung nicht in der Lage, mit den Lerngegenständen sachgerecht umzugehen nicht in der Lage, Informationen einzuholen und darzustellen 	<ul style="list-style-type: none"> kein situationsangemessenes Gesprächsverhalten unkooperativ; bei Gruppenarbeit kein Interesse an eigenem Arbeitsanteil und an Arbeitskontakten zu Mitschülern und Mitschülerinnen hält sich nicht an Regeln 	<ul style="list-style-type: none"> keine Bereitschaft, sich auf Fragestellungen des KU einzulassen fehlende Selbstständigkeit im Arbeiten Abschreiben der Arbeitsergebnisse der Mitschüler häufiges unentschuldigtes Fehlen 	Die Leistung entspricht nicht den Anforderungen, selbst Grundkenntnisse sind so lückenhaft, dass die Mängel in absehbarer Zeit nicht behebbar sind.	Ungenügend/ 0 Pte
<ul style="list-style-type: none"> überwiegend passives Verhalten im Unterricht Äußerungen nach Aufforderung sind einsilbig, unstrukturiert und nur teilweise richtig Fehlleistungen, auch nach Vorbereitung Schwierigkeiten bei sachbezogener Verarbeitung von Wissen und der Verknüpfung von Zusammenhängen Oft mangelndes Textverständnis 	<ul style="list-style-type: none"> kaum in der Lage, mit den Lerngegenständen sachgerecht und systematisch umzugehen Vorlegen lediglich unverarbeiteter Materials (z.B. von Internetausdrucken) 	<ul style="list-style-type: none"> wenig projekt-dienliche Mitarbeit; wenig zuverlässig, keine Vorbereitung auf Gruppenarbeit, keine Übernahme von Mitverantwortung Beschränkung am liebsten auf Rolle des „Schreibers für die Gruppe“ 	<ul style="list-style-type: none"> kaum Bereitschaft, sich auf Fragestellungen des KU einzulassen 	Die Leistung entspricht den Anforderungen nicht, notwendige Grundkenntnisse sind jedoch vorhanden und die Mängel sind bei entsprechendem Einsatz in absehbarer Zeit behebbar.	Mangelhaft/ 1-3 Pte
<ul style="list-style-type: none"> nur gelegentlich freiwillige Mitarbeit im Unterricht Äußerungen beschränken sich auf die Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus dem unmittelbar behandelten Stoffgebiet und sind im Wesentlichen richtig vermittelte Fachkenntnisse werden – mit Einschränkungen – beherrscht leichtere Texte werden dem Sinn nach richtig erfasst teilweise nachlässige schriftliche Darstellungen 	<ul style="list-style-type: none"> Schwierigkeiten, Arbeitsabläufe folgerichtig und zeitökonomisch zu planen fachspezifische Arbeitstechniken werden eingesetzt 	<ul style="list-style-type: none"> Kommunikationsfähigkeit und -bereitschaft nur in Ansätzen gegeben verlässt sich lieber auf die anderen Gruppenmitglieder zuweilen aktive Beteiligung an Entscheidungsprozessen in der Gruppe seltene Präsentation von Ergebnissen 	<ul style="list-style-type: none"> Bereitschaft, sich auf Fragestellungen des KU einzulassen Tendenz zu ausweichendem Verhalten bei auftretenden Schwierigkeiten ist auf Nachfrage in der Lage, sich zu den Beiträgen anderer zu äußern folgt den Beiträgen anderer insgesamt aufmerksam 	Die Leistung weist zwar Mängel auf, entspricht im Ganzen aber noch den Anforderungen	Ausreichend/ 4-6 Pte
<ul style="list-style-type: none"> insgesamt regelmäßig freiwillige Mitarbeit im Unterricht im Wesentlichen richtige Wiedergabe einfacher Fakten und Zusammenhänge aus unmittelbar behandeltem Stoff vermittelte Fachkenntnisse werden überwiegend beherrscht weitgehend vollständige, differenzierte, sachbezogene Ausführungen mittelschwere Texte und Materialien werden sachgerecht verstanden und bearbeitet schriftliche Darstellungen sind weitgehend sprachnormgerecht begrenzt Problembewusstsein 	<ul style="list-style-type: none"> Einbringen projekt-dienlicher Informationen Erfassen und Dokumentation zugeteilter Inhalte meist sachgerechte/r Auswahl und Einsatz fachspezifischer Arbeitstechniken Verwendung adäquater Arbeitsmaterialien 	<ul style="list-style-type: none"> erkennbare Mitverantwortung für die gemeinsame Aufgabe/ das gemeinsame Projekt sorgt mit störungsfreies Miteinander Bereitschaft, das eigene Ergebnis und Gruppen-ergebnisse zu präsentieren 	<ul style="list-style-type: none"> Bereitschaft, sich auf Fragestellungen des KU einzulassen und sich mit diesen korrelativ auseinanderzusetzen; lässt sich nicht leicht entmutigen gelegentliches Aufgreifen von Beiträgen anderer und Fortführung dieser verständliche Ausdrucksweise 	Die Leistung entspricht im Allgemeinen den Anforderungen	Befriedigend/ 7-9 Pte

<ul style="list-style-type: none"> • hohe Mitarbeit im Unterricht • Verständnis schwieriger Sachverhalte und deren Einordnung in den Gesamtzusammenhang des Themas; Erkennen des Problems • Verfügen von Kenntnissen über das UV hinaus • Verwendung von Fachbegriffen • Beherrschen vermittelter Fachkenntnisse • Unterrichtsfördernde Beiträge • Weitgehend vollständige und differenzierte, das Problem treffende, weiterführende Ausführungen • Sicherer Umgang auch mit anspruchsvollen Texten und sachgerechte Anwendung von Fachtermini • Fähigkeit, Texte auf den wesentlichen Kern zu reduzieren 	<ul style="list-style-type: none"> • selbstständige Informationsbeschaffung • Kenntnis und souveräne Anwendung verschiedener Arbeits- und Präsentationstechniken • Sachgerechter, souveräner Einsatz fachspezifischer Arbeitstechniken 	<ul style="list-style-type: none"> • Aktive Beteiligung an zeitökonomischer Planung und Durchführung der GA • Aktives Mitwirken an Problemlösung bei aufkommenden Schwierigkeiten • Aktives Eingehen auf die Meinungen anderer 	<ul style="list-style-type: none"> • ausgeprägte Bereitschaft, sich auf Fragestellungen des KU einzulassen und sich mit diesen korrelativ auseinanderzusetzen • Zutrauen auch schwieriger Aufgaben • Selbstständige Weiterentwicklung, klare Darstellung und argumentative Vertretung von Gedankengängen 	Die Leistung entspricht in vollem Umfang den Anforderungen.	Gut/10-12 Pte
<ul style="list-style-type: none"> • gleichmäßig hohe, konzentrierte und äußerst qualitätsvolle Mitarbeit im Unterricht • Erkennen eines Problems und dessen Einordnung und eigenständige Lösung in einen größeren Zusammenhang • sachgerechte und ausgewogene Beurteilung • angemessene, klare sprachliche Darstellung und richtige Verwendung von Fachbegriffen • sicherer Umgang mit fachsprachlichen Termini und Texten schwierigen Niveaus 	<ul style="list-style-type: none"> • methodische Vielfalt • zielsicheres Beschaffen von Informationen und deren Verarbeitung • überzeugende Präsentation auch von Teilergebnissen • besondere optische und sprachliche Qualität • sachgerechter, souveräner Einsatz fachspezifischer Arbeitstechniken 	<ul style="list-style-type: none"> • Voranbringen der ganzen Gruppe bei Schwierigkeiten • Übernahme von Verantwortung für die Gruppe, • unterstützt die anderen hervorragend 	<ul style="list-style-type: none"> • ausgeprägte Bereitschaft, sich auf Fragestellungen des KU einzulassen und sich mit diesen korrelativ sowie kritisch auseinanderzusetzen • anstrengungsbereit • intrinsisch motiviert • selbstbewusst, nicht leicht zu entmutigen 	Die Leistung entspricht den Anforderungen in ganz besonderem Maße.	Sehr Gut/13-15 Pte

Grundsätze der Leistungsrückmeldung und Beratung:

- Die Leistungsrückmeldung erfolgt in mündlicher und schriftlicher Form.
- Wenigstens am Ende des Quartals werden die SuS mit Begründung über ihren individuellen Leistungsstand informiert.
- Die Rückgabe von Klausuren erfolgt mit einem mündlichen Kommentar, welcher die individuelle Leistung würdigt und durch konstruktive Empfehlungen Möglichkeiten der Weiterentwicklung aufzeigt.

Entscheidungen zu fach- und unterrichtsübergreifenden Fragen

In der gymnasialen Oberstufe sind der fächerverbindenden und fächerübergreifenden Arbeit enge Grenzen gesetzt. Der Wert einer solchen didaktischen und methodischen Ausrichtung wird jedoch nicht negiert. Wir tragen dieser Tatsache Rechnung, indem sowohl in Bezug auf die Lehrkräfte, als auch bezogen auf Schülerinnen und Schüler auf ein Expertenkonzept setzt.

Für die Lehrkräfte heißt das, dass auf die spezifischen Qualifikationen der Kunsterzieherinnen und Kunsterzieher im Bereich der Bildkompetenz im Rahmen von Angeboten und Unterstützungsmaßnahmen vor allem im Rahmen der Projektwoche zurückgegriffen wird.

Auf der Unterrichtsebene können Schülerinnen und Schülern mit ihren Fähigkeiten, Fertigkeiten und Wissen aus anderen Fächern als Experten eingesetzt werden. Hier sind vielfältige Anknüpfungspunkte denkbar:

- Untersuchungsmethoden der Naturwissenschaften im Vergleich zu entdeckendem Lernen im Fach Kunst
- historisches, religiöses, musikgeschichtliches, literaturgeschichtliches Wissen mit kunstgeschichtlichen Phänomenen verknüpfen
- Ergebnisse und Erkenntnisse anderen Fachunterrichts als Gestaltungsanlässe nutzen, um so eine gegenseitige Vertiefung zu erreichen
- Phänomene geistesgeschichtlicher Entwicklung in verschiedenen Fächern beleuchten

4 Qualitätssicherung und Evaluation

Nach Ablauf eines Schuljahres wird von den verantwortlichen Fachlehrern und Fachlehrerinnen überprüft, ob die vereinbarten Kompetenzen angegangen und erreicht worden sind. Auf dieser Grundlage werden in der Fachkonferenz gelungene Unterrichtsvorhaben vorgestellt und Schwierigkeiten thematisiert. Hierzu können/sollen Schülerarbeiten, Arbeitshefte und ggf. Kompetenzraster herangezogen werden.

Schwierigkeiten und deren Gründe werden herausgearbeitet und Verbesserungs-, Nachsteuerungsmöglichkeiten und Veränderungsnotwendigkeiten diskutiert und nächste Handlungsschritte vereinbart.

Auf der Grundlage der getroffenen Absprachen und der Übersichtslisten wird von den verantwortlichen Fachlehrern und Fachlehrerinnen die Unterrichtsplanung für das kommende Schuljahr vorgenommen.

Nur bei dringendem Handlungsbedarf soll das Curriculum schon im Folgejahr überarbeitet werden. Eine Revision wird frühestens im Abstand eines Durchgangs (drei Jahren) vereinbart. Die Vorgaben zum Zentralabitur erfordern jedoch kontinuierliche Anpassungen.